Motive: Halbzylinderkachel mit Vögeln aus Partenstein

Fragment einer Halbzylinderkachel mit genasten Kielbogen mit Kreuzblume, flankiert von Vögeln, um 1450, H. 19,4 cm, Br. 19,4 cm, Partenstein, Burg Bartenstein, Partenstein, Museum Ahler Kram, Fd.-Nr. 1744, urspr. Partenstein, Burg Bartenstein

Fragmente einer durchbrochen gearbeiteten Halbzylinderkachel mit genastem, von einer Kreuzblume bekröntem Kielbogen sind in den beiden oberen Zwickeln mit Vögeln besetzt. Diese stehen ihrerseits unter Blüten. Mit Vögel geschmückte Halbzylinderkacheln mit durchbrochenen Vorsatzblättern und Kielbögen sind aus ganz Südwestdeutschland sowie aus der Nordschweiz bekannt. Bislang weist FurnArch zu diesem Motiv 199 Einträge auf.[1] Nur selten wird ihnen jedoch in der Fachliteratur Beachtung geschenkt.[2]

Die Differenzierung der Bildgestaltung ist über die Kopfhaltung der Vögel möglich. Sie können einander zugewandt sein oder antithetisch in Szene gesetzt werden. Die unterschiedliche plastische Ausbildung der Körper der Vögel reicht vom holzschnittartigen Flachrelief bis zur halbplastischen Gestaltung mit detaillierter Strukturierung des Federkleids. Eine weitere Variationsmöglichkeit ist die Füllung des verbleibenden freien Raumes mit Schriftbändern oder, wie im Falle der Kachel von der Burg Bartenstein, mit Blüten. Ein Kachelfund vom Pfarrhof in Kleinheubach[3] legt nahe, dass die dort in einem Ofen verbauten Halbzylinderkacheln mit durchbrochenen Vorsatzblättern mit Kielbögen in ihren oberen Zwickelfeldern neben zwei Varianten von Vögeln mit mindestens drei weiteren Dekoren in Form von Speichenrädern, Rosen und Löwen aufwarten konnten. Ihre Datierung ist stilistisch aufgrund des von einer Kreuzblume überfangenen Kielbogens in der Mitte des 15. Jahrhunderts zu verorten.

Ein Relieffragment mit den Vögeln von der Burg Partenstein gleicht im Detail keinem anderen, motivisch ähnlichen Fragment aus dieser Gebietskulisse. Das Vorsatzblatt kann durch ein Kachelfragment aus dem Schloss in Wiesen im Spessart vervollständigt werden. Unter der einzeiligen Inschrift „*ihesus-maria*“, die ursprünglich die gesamte Kachelbreite überspannte, sitzt im rechten Zwickel ein Hirsch. Der linke obere Zwickel unter „*…maria*“ ist mit einem ebenfalls sitzenden Einhorn besetzt. Beide Tiere blicken zur Bildmitte. Sie verkörpern die in der Inschrift Genannten, Jesus Christus (Hirsch) und Maria (Einhorn).[4] Ein einfaches, im Oberteil mit Perlbändern besetztes, von zwei schmalen Stegen flankiertes Band verschmälert sich im Bereich der beiden nach innen weisenden Nasen. Der Dekor ist bislang lediglich für drei Burgen, die im inneren Spessart liegen, nachgewiesen: für die Burg Bartenstein, für das Schloss in Wiesen sowie für die Burg Wildenstein.

---

[1] *FurnArch (Furnologisches Archiv) ist eine nicht öffentlich zugängliche Datenbank zur Erfassung reliefierter Ofenkeramik in Süd- und Südwestdeutschland (Rosmanitz 2011, S. 24-25; Rosmanitz 2022, S. 24-29).*

[2] *Rosmanitz 2022, S. 156-157, Taf. 317-318; Roth Kaufmann et al. 1994, S. 267, Kat.-Nr. 371.*

[3] *Die Fundstücke werden in den Museen der Stadt Miltenberg aufbewahrt.*

[4] *Loskotová 2011, S. 30-31; Rosmanitz 2017.*

Die Kachel mit einer Inschrift in gotischen Minuskeln mit den Vögeln unter Blüten dürfte mit anderen, deutlich einfacher ausgebildeten Halbzylinderkacheln mit Vögel in einem Ofen eingebaut gewesen sein.

© Harald Rosmanitz, Partenstein 2022, überarbeitet 2025

Fragment einer Halbzylinderkachel mit genasten Kielbogen, sitzendem Hirsch und Einhorn unter einem Schriftzug in gotischen Minuskeln in den Zwickeln, um 1450, H. 14,1 cm, Br. 21,3 cm Aschaffenburg, Privatbesitz, urspr. Wiesen, Schloss

Weiterführende Literatur:

Loskotová, Irena (2011): Brněnské kamnové kachle období gotiky. (masch. Diss.). Brno.

Rosmanitz, Harald (2011): Vom Fragment zum Kachelofen. Die Stecknadel im Heuhaufen. In: Georg Ulrich Großmann (Hg.): Heiß diskutiert - Kachelöfen. Geschichte, Technologie, Restaurierung. Nürnberg (Veröffentlichung des Instituts für Kunsttechnik und Konservierung im Germanischen Nationalmuseum 9), S. 13–31.

Rosmanitz, Harald (2017): Vom Hölzchen auf´s Stöckchen. Was hat ein Einhorn auf Ofenkacheln zu suchen? In: Christoph Rinne, Jochen Reinhard, Eva Roth Heege und Stefan Teuber (Hg.): Vom Bodenfund zum Buch. Archäologie durch die Zeiten. Festschrift für Andreas Heege zum 60. Geburtstag. Bonn, S. 273–288.

Rosmanitz, Harald (2022): Reliefierte Ofenkacheln des Spätmittelalters und der Neuzeit aus dem Spessart im Spannungsfeld von Motivgeber, Handwerker und Verbraucher. Möglichkeiten und Grenzen einer induktiven Kontextualisierung. (masch. Diss.). Partenstein.

Roth Kaufmann, Eva; Buschor, René; Gutscher, Daniel (1994): Spätmittelalterliche reliefierte Ofenkeramik in Bern. Herstellung und Motive. Bern (Schriftenreihe der Erziehungsdirektion des Kantons Bern).